

Dabei sein ist schon viel

Sechzehn junge Musiker aus dem Landkreis Fürstfeldbruck haben sich heuer für den Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Brandenburg qualifiziert

Von Moritz Hien

Fürstfeldbruck – Zum 48. Mal findet heuer der Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ statt. Unter den 2294 Teilnehmern, die vom 10. bis 17. Juni in Neustrelitz und in Neubrandenburg ihre Wettbewerbsbeiträge vortragen werden, befinden sich auch sechzehn junge Musiker aus dem Landkreis Fürstfeldbruck. Damit ist der Landkreis in Brandenburg überdurchschnittlich stark vertreten. An den Regionalwettbewerben hatten sich in diesem Jahr deutschlandweit rund 25 000 junge Musiker beteiligt.

Unter den sechzehn Instrumentalisten befinden sich auch die Mitglieder von drei Quartetten, die hauptsächlich aus dem Puchheimer Jugend Kammerorchester (PJKO) hervorgegangen sind. Für Peter Michielsen, den Leiter des Jugend-

Neben dem
Üben auch noch
der Abitur-Stress

kammerorchesters, ist die „Kammermusik die schönste Wertung“ beim Wettbewerb. Im Herbst hatte er mit seinem Orchester ein Quartett-Projekt eigens für den Wettbewerb initiiert. Von seinen Schülern erwartet er allerdings nicht, dass sie besonders gut abschneiden: „Es geht nur darum, dass man ein gemeinsames Ziel hat. Ich hoffe einfach, dass sie so gut spielen, wie sie es können.“

Dass sich der immense Aufwand auch auszahlt, wünschen sich aber alle Beteiligten. Das Streichquartett von Anna Dannecker, Lilly Hermannstaller, Julia Mair und Paul Handschke hat an einem Workshop in Tutzing teilgenommen und auch das Streichquartett um Tabea Well, Dorothea Körndle, Maria Gulden und Stefan Eric Price hat zusammen mit Peter Michielsen ein intensives Probenwochenende hinter sich gebracht. „Wir gehen da einfach rein und geben unser bestes“, sagt Anna Dannecker. „Wir sind dabei, und das ist, was für uns zählt“, findet auch Maria Gulden. Sie hat sich neben dem vielen Üben für den Bundeswettbewerb bei „Jugend musiziert“ auch noch auf das Abitur im ersten G 8-Jahrgang vorbereitet müssen. „Natürlich war das stressig“, sagt sie. Dass die Musik aber auch ein „guter Ausgleich sein kann“, sagt Tabea Well. Die 18-Jährige kommt



Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, aber wer bei „Jugend musiziert“ erfolgreich sein will, muss viel Talent und schon in jungen Jahren ordentlich Fleiß mitbringen.
Foto: Patrick Seeger/dpa

aus einer Musikerfamilie – ihr Vater Hans Well führt die Biermösl Blosn an – und empfindet es als große Ehre, in Brandenburg dabei sein zu dürfen.

Denn ganz selbstverständlich ist eine Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ nicht. Mit ein- und demselben Programm müssen erst einmal der Regional- und Landeswettbewerb überstanden werden. Nur wer einen ersten Preis auf Landesebene erhält, darf zum Bundesentscheid. Gerade auch unter diesem Aspekt, sei die Auswahl der Stücke, die gespielt werden, sehr wichtig, sagt Peter Michielsen. Etwa 20 Minuten muss das Programm in den höheren Alters-

gruppen lang sein. Das Streichquartett von Marlene Neuland, Myriam Geßendorfer, Lina Bohn und Katharina Schöffner spielt Tschaikowsky, Schostakowitsch und Mozart. Welche Aussichten auf Erfolg sie haben werden, kann Marlene Neuland noch nicht einschätzen. Ihr geht es vielmehr um die Erfahrung. „Natürlich ist man aufgeregt“, sagt sie. „Aber man braucht das Lampenfieber, damit man sich richtig konzentriert“, ergänzt ihre Quartett-Partnerin Maria Gulden.

Neben den Streichquartetten treten noch andere junge Musiker des Landkreises in Ensembles auf: Julius Hochwimmer und Antonia Andersohn aus Gröben-

zell mit dem Horn und Jessica Krüger an der Oboe, sowie Felicitas Engel an der Klarinette. „Jugend musiziert“ bietet aber auch eine Bühne für Solokünstler. Im Landkreis Fürstfeldbruck sind diese, abgesehen von der Geltendorferin Alena Lipka, die mit dem Hackbrett in der Kategorie Neue Musik teilnimmt, vor allem durch Pianisten wie Jieni Wan aus Eichenau und Karin Li aus Germering vertreten. Zu den wohl jüngsten Teilnehmern in der Alterskategorie III wird der erst zwölf Jahre alte Jonas Aumiller aus Emmering gehören. Sein Programm reicht von Chopins As-Dur Polonaise bis zur Cis-Dur Fuge aus Bachs Wohltempe-

riertem Klavier. Zwei erste Preise hat Aumiller bei „Jugend musiziert“ schon gewonnen. Woher diese Begabung komme, kann sich selbst seine Klavierlehrerin Cornelia Nonn-Jordache nicht genau erklären. „Vererbt wird ein derartiges Talent nicht“, sagt sie, „es ist ein Geschenk des lieben Gottes“. Allerdings sieht sie ihre Arbeit mit dem jungen Emmeringer Pianisten durchaus kritisch. Es sei für alle Beteiligten, auch für die Eltern, nicht ganz einfach, mit so einer großen Begabung richtig umzugehen, sagt Nonn-Jordache. „Man läuft immer auch Gefahr“, so die Klavierlehrerin, „einem Kind in diesem Alter zu viel zuzumuten.“